

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

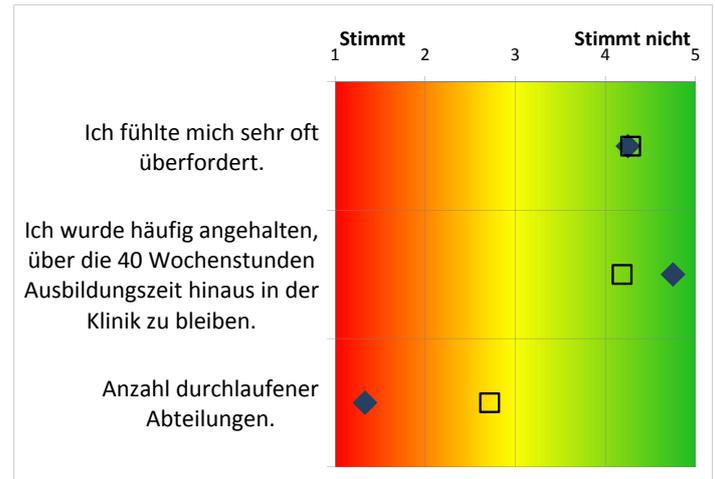
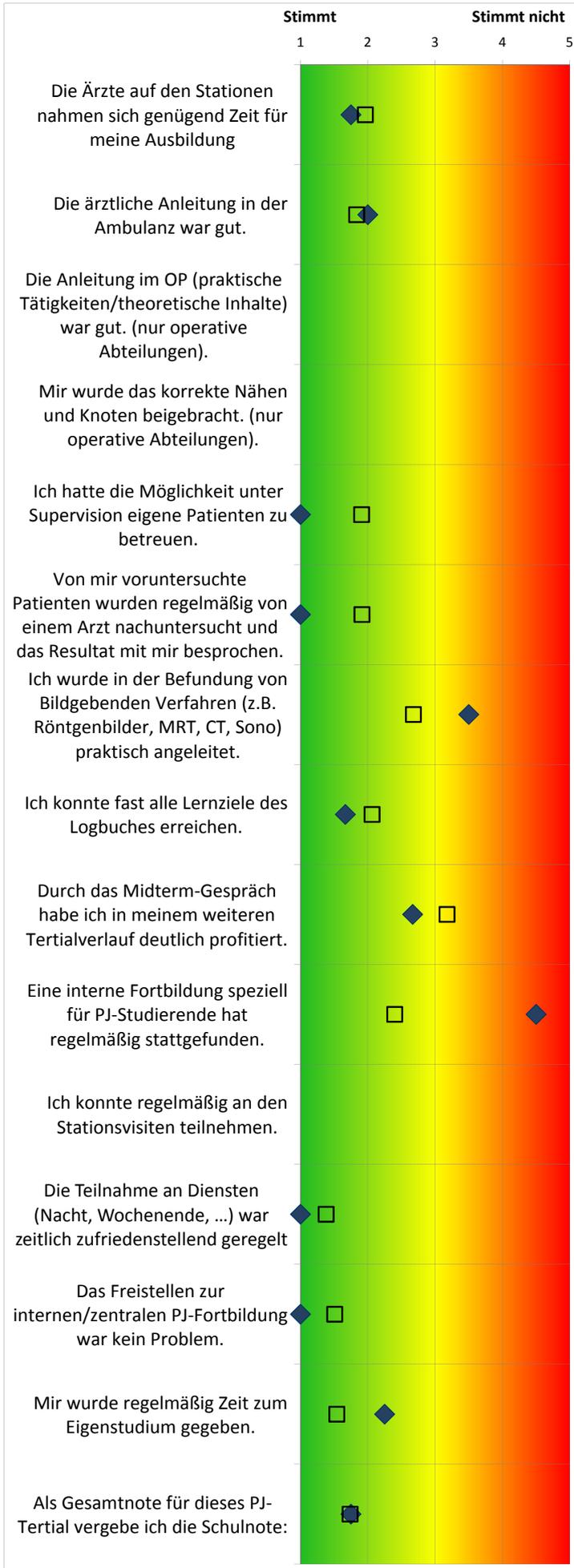
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

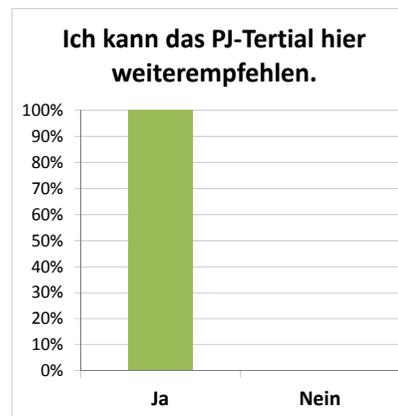
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Wahlfächer



N= 4

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 breites Patientenspektrum; viele Untersuchungsmöglichkeiten -> man sieht und lernt einiges; super nettes Team

tgl. morgens Labor besprechen mit Dr. Joist; selbstständiges Arbeiten; super nettes Team, v.a. Schwestern, gleich gut aufgehoben; immer vor-sonographieren; Mitnahme in SAPV, Hausbesuche...; Gemeinschaftspraxis -> tolle Ärzte

Zeitweise zu viele Pat., somit sinkt Zeit für umfangreiche Erklärungen. Dr. Joist selten vor Ort, leider nicht anders machbar durch Palli usw..

-

Student 2 Sehr viel Patientenkontakt; viele unterschiedliche alltägliche Krankheitsbilder, nicht nur ausgefallene Krankheiten; eigenständiges Arbeiten möglich

Viele Patienten mit hoher Variation an Krankheiten. Möglichkeit Patienten zu untersuchen, Anamnese etc. und im Anschluss Besprechung derselben. Möglichkeit des Kennenlernens des Palliativdienstes.

Die fachliche Aktualität der Senior-Ärzte ist häufig auf dem Stand von Vorgestern. Es wird eine Bindung zu Patienten aufgebaut, wenn man diese eigenständig betreut, aber dann ist man nach dem Tertial für diese einfach verschwunden.

Mehr Anwesenheitszeit zwecks noch intensiverer Betreuung seitens Herrn Dr. Thomas Joist.

Student 3 selbstständiges Arbeiten, eigene Patienten, nettes Team

selbstständiges Arbeiten; eigene Patienten; gute Stimmung zwischen Assistenzärzten + nette Arzthelferinnen; Teilnahme an allen Uni-Fortbildungen immer möglich

Viele verschiedene Ärzte -> z.T. chaotisch und keine kontinuierliche Betreuung von Patienten möglich (sind in jeder Sprechstunde bei anderem Arzt, außer Arztwunsch wird klar vom Pat. geäußert). Kommunikation + Übermitteln von Erwartungen ausbaufähig. Assistenzärzte überfordert und nicht gut angelernt. Nur 2x/Woche arbeiten mit Dr. Joist gemeinsam.

Mehr Zeit mit Dr. Joist, da hier sehr guter Lerneffekt. Information aller Ärzte in der Praxis über PJ. Mehr Zeit zum Erlernen praktischer Fähigkeiten.

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 4 weil viel eigenständiges Arbeiten möglich

Wenn ein Sprechzimmer frei war, konnte man eigenständig arbeiten und hatte dadurch einen großen Lernerfolg (am Ende hat immer ein Kollege den Pat. abgenommen und besprochen, ob das Vorgehen korrekt war).

Dr. Joist ist häufig nicht in der Praxis (nur 2 halbe Tage). Lehre stark davon abhängig, welche Ärzte in der Praxis sind.

-